

COPD – was versteht man darunter?

COPD ist die Abkürzung für den englischen Begriff „Chronic Obstructive Pulmonary Disease“ – zu deutsch „Chronisch Obstruktive Lungenerkrankung“. Bei der COPD sind die Atemwege (Bronchien) verengt, was zu Luftnot führt. Die COPD entwickelt sich langsam über Jahre hinweg aus einer chronischen Bronchitis. Die Atemwege sind dauerhaft entzündet, sodass die Lungenbläschen, die für die Sauerstoffaufnahme in den Körper gebraucht werden, zerstört werden. Mit der Zeit kann es so zu einer Überblähung der Lunge (Emphysem) kommen.

Das typische Symptom der COPD ist die Atemnot – zu Beginn nur unter Belastung (beim Sport, beim Treppensteigen, bei der Garten- oder Hausarbeit), später auch in Ruhe. Hinzu kommen Husten und Auswurf.

Etwa jeder 10. bis 20. Erwachsene über 40 Jahren ist betroffen. Die COPD ist nicht heilbar, aber je früher sie erkannt und behandelt wird, desto weniger Schaden nimmt Ihre Lunge. Die Behandlung richtet sich nach der Schwere Ihrer COPD. Sie besteht aus allgemeinen Maßnahmen und Medikamenten.

Risikofaktor Rauchen - Rauchstopp verlangsamt den Krankheitsverlauf

Die häufigste Ursache der COPD ist das Rauchen. Seltene Ursachen der COPD sind die allgemeine Luftverschmutzung, arbeitsbedingte Staubbelastungen (z.B. im Bergbau), häufige Atemwegsinfektionen im Kindesalter und seltene angeborene Stoffwechselerkrankungen.

Zwar erkrankt nicht jeder Raucher an COPD, aber die meisten Patienten rauchen oder haben früher geraucht.

Je mehr und je länger Sie rauchen, desto größer ist Ihr Risiko für eine COPD. Auch Passivrauchen schädigt die Bronchien.

Die gute Nachricht ist aber: Wenn Sie es schaffen, mit dem Rauchen aufzuhören, schreitet die Erkrankung sehr viel langsamer fort. Unsere Praxis berät Sie gerne zu Methoden der Rauchentwöhnung

Die Lungenfunktionsprüfung

Die COPD ist eine sogenannte obstruktive Ventilationsstörung – das bedeutet, dass Sie aufgrund der Verengung Ihrer Atemwege vor allem beim Ausatmen gegen einen erhöhten Widerstand atmen müssen. Mithilfe der Lungenfunktionsprüfung („LuFu“) lässt sich diese obstruktive Ventilationsstörung und ihr Schweregrad erkennen. Zudem können wir die Kapazität Ihrer Lunge bestimmen und den Verlauf Ihrer COPD beurteilen.

Die am häufigsten durchgeführte und einfachste Lungenfunktionsprüfung ist die Spirometrie. Dabei sitzen Sie vor einem

kleinen Gerät (dem Spirometer) und atmen durch einen dicken Schlauch, an dessen Ende sich ein Mundstück befindet, welches Sie in den Mund nehmen. Damit Sie nicht durch die Nase atmen können, wird diese mit einer Nasenklemme verschlossen.

Sie werden aufgefordert, unterschiedlich zu atmen, z.B. normal ein- und auszuatmen, dann besonders tief einzuatmen und so schnell, wie Sie können, wieder auszuatmen. Die Luftmengen, die Sie beim Atmen bewegen, werden von dem Spirometer aufgezeichnet, grafisch dargestellt und von uns ausgewertet.

Web-Tipp: Deutsche Atemwegsliga e.V.

Schauen Sie sich doch einmal auf der Website www.atemwegsliga.de um. Die Deutsche Atemwegsliga bietet umfangreiche Informationen und Hilfe für Patienten mit COPD und anderen Lungenerkrankungen.

